

Auszug aus **Xound** dreij|os

# Mehr als Kosmetik



Jeder kennt sicherlich die Problematik: Man hat einen fertigen Mix, der im Prinzip von der Atmosphäre her funktioniert, doch die Stimme ist noch zu indirekt, oder vielleicht im Gegenteil zu laut. Oder der Mix ist nicht räumlich genug, die gedoppelten Bratgitarren rechts und links könn-

ten ein wenig mehr Punch gebrauchen. In der Regel heißt es in solch einem Fall: Neuer Mix. Was für ein Glück, wenn man nun den Mix in der DAW oder im Digital-Mixer mit Total Recall-Funktion erstellt hat. Doch es gibt eine Alternative, die nicht nur zum Beheben von Fehlern, sondern auch für kosmetische Maßnahmen beim Mastering geeignet ist: Der Dangerous Sum&Minus.



## Das Prinzip

Was vielleicht zunächst wie Zauberei klingt, ist physikalisch recht einfach.

Das Prinzip, nach dem der Sum&Minus arbeitet ist keinesfalls neu. Hier eine einfache Darstellung: Die beiden Kanäle eines Stereo-Mixes werden elektronisch zum einem addiert (Sum) und zum anderen subtrahiert (Minus).

Dies bedeutet, dass sich in der Addition alle Mono-Signale verstärken, Signale, die in gegenphasigen Anteilen rechts und links verteilt sind, löschen sich aus. Bei der Subtraktion ist es in etwa umgekehrt: Die Mono-Signale im Mix werden ausgelöscht. D.h., man kann das Stereo-Signal elektronisch in Elemente aufteilen, die im Stereo-Mix in der Mitte oder außen liegen.

Diese beiden entstehenden Signal-Pfade „Sum“ und „Minus“ werden nun aus dem Gerät herausgeführt und können an verschiedenste externe Geräte wie Kompressoren oder EQs angeschlossen werden. Danach führt man die beiden bearbeiteten Signale wieder zu den Sum- und Minus-Inputs des Dangerous-Gerätes zurück, und dieses erzeugt daraus wieder ein Stereo-Signal. Durch

die Aufspaltung in Sum und Minus hat man nun die Möglichkeit, Signale, die sich in der Mix-Mitte befinden (meist Bassdrum, Leadvocals, Bass etc.), und Signale, die im Mix rechts/links liegen, individuell zu bearbeiten.

## Das Gerät

Dangerous' Sum&Minus ist in einem 19"/1HE-Gehäuse untergebracht und kommt mit wenigen Bedienelementen aus. Dazu zählen lediglich eine Art Bypass-Schalter sowie ein Drehregler zur Bearbeitung der Basisbreite des Mixes.

Als Anschlüsse bietet das analoge Gerät jeweils zwei symmetrische XLRs als Stereo-Eingänge und als Stereo-Ausgänge. Das Gleiche finden wir ebenso bei den Sum- und Minus-Buchsen (jeweils 1x In und 1x Out). Ansonsten wäre lediglich die Anschlussbuchse für das externe Netzteil zu nennen.

## Praxis

Bereits beim ersten praktischen Einsatz merkt man, dass es sich hier schon um ein interessantes Tool handelt. Das Handling des Sum&Minus ist recht einfach, jedoch sollte man nicht unterschätzen,

welche komplexen Möglichkeiten man bei dieser Art von Nachbearbeitung hat. Wir haben die verschiedensten Dinge ausprobiert, die Stimme in der Mitte des fertigen Mixes ein wenig mehr herausgeholt, mittels EQ und Kompressor haben wir die Overheads und Raum-Mikro-Anteile eines fertigen Drum-Submixes etwas heller gemacht, die Bassdrum und Snare dabei etwas härter komprimiert. Das Ergebnis war stets überzeugend. Auch die Basisbreiten-Vergrößerung überzeugt mich hier weit aus mehr als bei so manchem Digitalgerät – doch Vorsicht mit diesem Regler! Denn gibt man zu viel dazu, wird der Mix in der Mitte weniger konkret. Alles in allem stellt Sum&Minus ein sehr nützliches Tools beim Mastering aber auch während der Mix-Session zum Bearbeiten von fertigen Stereo-Subgruppen dar. Als einziger Wehrmutstropfen dürfte der Preis zu nennen sein. Mit ca. 2.200 EUR dürfte das Gerät teurer sein als so manches Plug-In mit ähnlichen Funktionen. Dafür hat man jedoch eine „richtiges“ Gerät zum Anfassen mit analogen Anschlüssen, was gerade für Anwender mit gutem Analog-Equipment interessant sein dürfte.

